

# Der 19. ORE-ORE-Prinz 1975



Am 11. 11. 1974 ist dem Hans Hotz eher nach Mittagsschlaf denn nach Fasching. Und er denkt sich auch nichts dabei, als kurz vor 13 Uhr der Sigbert Stefan aufkreuzt mit einer glaubwürdigen Ausrede. Selbst als die Fahrt zum Domizil von Kurt Schneeweiss hoch über Bregenz geht, ist für ihn alles noch in Ordnung.

Erst als er dort an die zehn Altprinzen versammelt sieht, „Da habe ich endlich gewusst, was läuft!“ Eine kurze Flucht auf die Terrasse bleibt erfolglos und schliesslich ist Prinz Ore XIX. gekürt. Als Mutter von sechs Kindern ist Gattin Gretl der Prinzessinnenrummel nicht zuzumuten, so hält Hans Hotz eben bei Eltern und Schulleitung erfolgreich um die Mitwirkung von Maturantin Barbara I. an.

Geteilt sind die Reaktionen daheim, als Hans Hotzenplotz die Neuigkeit verkündet. „Für des hoscht a Geald“, meint Sohn Christoph, „abr für an neua Farbfernsehar langat as nit!“ Und als der jüngere Sohn im Kindergarten gefragt wird, weshalb nicht seine Mutter Prinzessin ist, meint er trocken: „Schö gnuag wär se, aber nit jung gnuag.“ Weil eine Tochter den damals hoch aktuellen Räuber Hotzenplotz gezeichnet und das Bild an der Wand aufgehängt hat, ist der Name für den Auftritt von Ore XIX. rasch gewählt. Gärtnermeister Hans Hotz und Familie hatten auch ohne offizielle Titel mit ihrer Kinderschar samt Freunden und Be-

## **Der Prinz:**

Ore XIX., Hans I. von Hotzenplotz,  
Graf Luwasa vo Bömm und Böscha,  
Herzog Kind und Kegel

*bürgerlich: Hans Hotz*

## **Die Prinzessin:**

Ihre Lieblichkeit Barbara I. von Bach  
zu Hinteregg, Edle vom Stift Gallus

*bürgerlich: Barbara Zabrodsky-Mungenast*

## **Prinzenwagen:**

Per Kutsche in die Oberstadt

## **Umzugswetter:**

sonnig, trocken, am Abend saukalt

## **Zere:**

Kurt Schneider

## **Gefolge:**

ca. 84 Personen mit vielen Kindern

## **Motto:**

Räuber Hotzenplotz

## **Obmann:**

Siegi Wipper

kannten viel Faschingserfahrung gesammelt – so an die 50 Personen brachte man da jeweils schon zusammen. Schließlich wird es aber doch ein rundum gelungener Fasching, den der Altprinz nicht missen möchte und der für seine Frau Gretl als Dirigentin im quirligen Gefolge ebenfalls in bester Erinnerung ist. Die Kostüme werden – wie bereits in früheren Jahren und seither immer wieder – von Müttern, Frauen und Freundinnen der Hotzenplotz-Truppe selbst geschneidert. Weil die Kinder im Mittelpunkt stehen sollen, gibt Gretl Hotz für Jungscharführer und den Herren Kaplan einen Spielekurs. Die jungen Mäschgerle nehmen das Angebot am Sonntag sowie am Faschingsdienstag begeistert an. Ziel des Umzuges ist die Oberstadt, der Kornmarkt ist 1975 als Kanal-Großbaustelle nicht für Faschingstreiben zu nutzen.

Ein erfolgreicher Bettelbrief an die Bregenzer Ärzte ermöglicht es, das Landestheater für eine Aufführung des „Hotzenplotz-Straßentheaters“ zu engagieren, die Schulklassen werden alle per Prinzenbrief zum „Ore-Ore mitmachen!“ gebeten. Und weil's gar so schön gewesen ist, vergießt Prinzessin Barbara I. bei der Prinzenbeerdigung am Faschingsdienstag heiße Tränen – „Weil's scho us ischt!“



Die Hotzenplotz Jugend



Hotzenplotz-Sackhüpfen

